

Redigiert von
Professor Dr. Hettner
in Trier und
Professor Dr. Lamprecht
in Leipzig.

Korrespondenzblatt

Verlag
der
FR. LINTZ'schen
Buchhandlung
in Trier.

der

Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst,

zugleich Organ der historisch-antiquarischen Vereine zu Backnang, Birkenfeld, Dürkheim, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Mainz, Mannheim, Metz, Neuss, Prüm, Speyer, Strassburg, Stuttgart, Trier, Worms, sowie des anthropol. Vereins zu Stuttgart.

September.

Jahrgang X, Nr. 9.

1891.

Das Korrespondenzblatt erscheint in einer Auflage von **4000** Exemplaren. Inserate à 25 Pfg. für die gespaltene Zeile werden von der Verlagshandlung und allen Inseraten-Bureaus angenommen, Beilagen nach Uebereinkunft. — Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich, das Korrespondenzblatt monatlich. — Abonnementspreis 15 Mark für die Zeitschrift mit Korrespondenzblatt, für letzteres allein 5 Mark.

Neue Funde.

75. **Kösching**, bei Ingolstadt. [Castrum und römisches Gebäude.] Von den zwischen der Donau und dem rätischen Limes gelegenen römischen Ansiedelungen haben naturgemäss die östlichen eine grössere Ausdehnung und Bedeutung erlangt; denn hier, wo der Grenzwall an die natürliche Barriere, die Donau, anschloss, musste eine stärkere Truppenmacht vereinigt sein. Diese Truppen hatten den Vorpostendienst sowohl in den am Grenzwall befindlichen Türmen, als auch in den etwas weiter zurück gelegenen grösseren Wachtstationen zu versehen, während die Hauptmacht dahinter in festen Plätzen stand. So schützte die

Doppelfeste bei Eining-Irsing den Donauübergang, das Westcastell bei Pfünz den wichtigen Strassenübergang über die Altmühl. In der Mitte zwischen diesen beiden Befestigungen muss ein Bindeglied vorhanden gewesen sein, um die gefährdeten Stellen am Schambach bei Altmanstein-Sandersdorf und an der Altmühl bei Kipfenberg zu decken. Das Castrum zu Pfförring war dieser Doppelaufgabe nicht gewachsen. Aber trotz eifrigen Suchens wollte sich bisher keine Spur einer weiteren Feste ergeben; denn diese war der Ausgangspunkt einer germanischen Ansiedelung geworden und hatte ihre Physiognomie geändert. Aus ihr wuchs nämlich

der heutige Marktflecken Kösching hervor. Die alte Römerburg stand in dem südwestlichen Teile Köschings. Betrachtet man diesen genauer (Plan I), so wird man finden, dass die Häuser, welche an der Westseite der den Marktflecken von Norden nach Süden durchquerenden „Regengasse“

